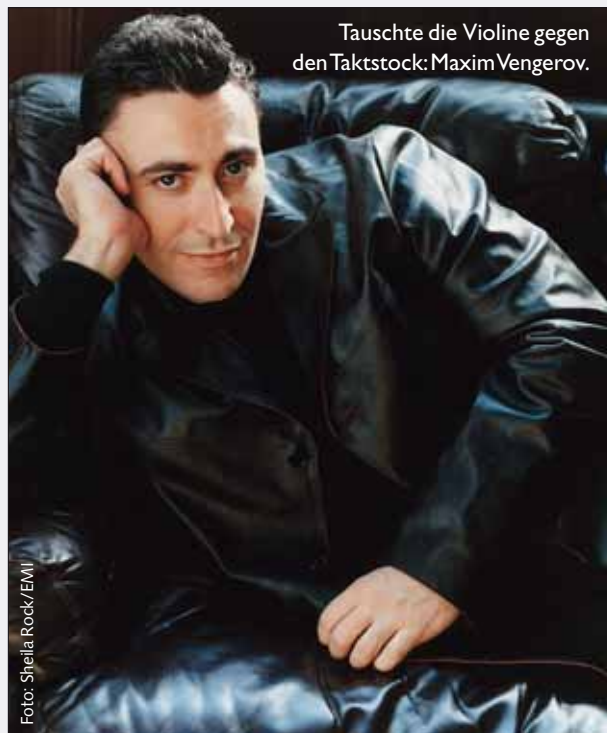


Russische Alpen

Festivalzelt Gstaad. Zum 54. Mal findet in diesem Sommer das Menuhin-Festival im schweizerischen Gstaad statt – und erstmals verfügt das Festival im Berner Oberland über ein eigenes Festivalorchester. Als Chefdirigent im Debütjahr wurde der ehemalige Stargeiger Maxim Vengerov engagiert. Der gebürtige Russe konzentriert sich seit zwei Jahren ganz auf seine Dirigentenkarriere. Russisch wie der Dirigent ist auch das Konzertprogramm: Werke von Rimskij-Korsakow, Musorgsky („Bilder einer Ausstellung“) und Tschaiowskys erstes Klavierkonzert mit dem türkischen Pianisten Fazil Say als Solisten. Weiterer, nichtrussischer Höhepunkt ist die Uraufführung von Daniel Schnyders „Heaven And Earth“, eine Auftragskomposition des Festivals. Nach dem Konzert in Gstaad am 13. August geht das Orchester auf Tournee: Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Stolpe (15.8.), Rheingau-Musikfestival, Wiesbaden (17.8.), Frauenkirche Dresden (9.10.), Festspielhaus Bregenz (10.10.) und Philharmonie München (13.11.). Karten und weitere Informationen gibt es unter Telefon +41 33/ 74 88 338 oder www.gstaadfestivalorchestra.com.



Tauschte die Violine gegen den Taktstock: Maxim Vengerov.

Foto: Sheila Rock/EMI

Foto: Roger Mastroianni



Pierre-Laurent Aimard

Moderne meets Klassik

Kurhaus Bad Reichenhall. Eine „carte blanche“ hat das Festival AlpenKLASSIK an Pierre-Laurent Aimard verteilt. Der französische Pianist durfte für vier Konzerte vom 19. bis zum 22. August langjährige Kammermusikpartner einladen: seine Schwester Valérie Aimard (Cello), die Pianistin Tamara Stefanovich und das Kuss-Quartett. Gemeinsam spielen sie Werke zwischen Carter und Brahms, Kurtág und Beethoven, Bartók und Bach. Karten und weitere Informationen unter Telefon 08651/97 39 0 oder www.alpenklassik.com.

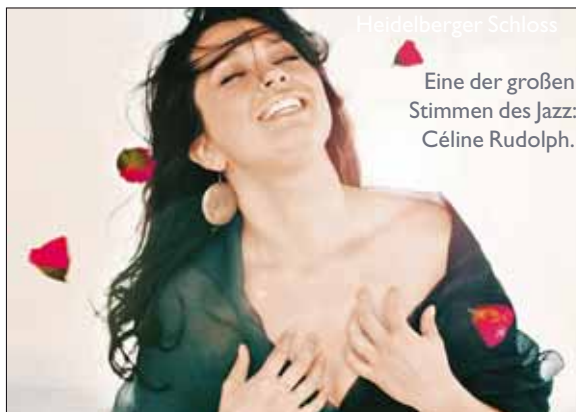
Requiem der Hoffnung

St. Michaelis Hamburg. Als Krzysztof Pendereckis „Polnisches Requiem“ 1987 uraufgeführt wurde, war es eine politische Stellungnahme in bewegten Zeiten, ein Ausdruck der Hoffnung auf ein Ende der kommunistischen Herrschaft. Penderecki widmete das „Lacrimosa“ dem polnischen Arbeiterführer Lech Walesa und seiner „Solidarnosc“-Bewegung. Am 14. August wird dieses „Requiem der Hoffnung“ im Rahmen des Schleswig-Holstein-Festivals aufgeführt – unter der Leitung des Komponisten. Penderecki dirigiert die NDR-Radiophilharmonie und den Warsaw Philharmonic Choir. Karten und weitere Informationen gibt es unter Telefon 0431/57 04 70 oder www.shmf.de

Zwischen den Stilen

A-Trane Berlin. Céline Rudolph gehört zu den bedeutendsten Jazzsängerinnen unserer Zeit. Sie arbeitete bereits mit Lee Konitz und Bobby McFerrin und bewegt sich ebenso mühelos in brasilianischer und afrikanischer Musik wie im experimentellen Jazz oder Chanson. Wer sie live erleben möchte, hat dazu im Jazzclub A-Trane in Berlin die Möglichkeit. Dort steht sie vom 24. bis 28. August mit musikalischen Weggefährten wie Michael Wollny (p), Rüdiger Caruso Krause (g), Pepe Berns (b) und Heinrich Köbberling (dr) auf der Bühne. Karten und weitere Informationen findet der Jazzfan unter Telefon 030/313 25 50 oder www.a-trane.de.

Foto: Ann Weitz



Heidelberger Schloss

Eine der großen Stimmen des Jazz: Céline Rudolph.

Birmingham in Thüringen

Weimarahalle Weimar. Hochkarätige Gäste beim MDR-Musiksommer: Am 13. August tritt in Weimar das City of Birmingham Symphony Orchestra unter seinem Chefdirigenten Andris Nelsons auf. Mit Richard Wagners Vorspiel zu „Lohengrin“ schlägt das britische Orchester zum Auftakt des Abends eine Brücke zum Konzertort: In Weimar wurde die Oper einst uraufgeführt. Erst vor drei Jahren erfolgte die Uraufführung von Avner Dormans Schlagzeugkonzert „Frozen In Time“. Solist damals wie heute beim Konzert in Weimar: das österreichische Schlagzeugphänomen Martin Grubinger. Der Abend schließt mit Antonín Dvoráks Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“. Karten und weitere Informationen unter Telefon 0341/14 14 14 oder www.mdr.de/musiksommer.

Junger Hexenmeister am Schlagzeug: Martin Grubinger.



Foto: Michael Herdlein/PR

Unterwegs im Klangzug

Altmarkt Dresden. „Neue Musik erfahren“ – dieses Motto nehmen die Macher des Projektes „sounding D“ so wörtlich wie möglich. Vom 25. August bis zum 12. September ist ein Klangzug in Deutschland unterwegs, der auf seiner Route an fünfzehn Orten vorbeikommt, die von der Kulturstiftung des Bundes im „Netzwerk Neue Musik“ gefördert werden. Im Zug befinden sich ein „Aufnahme-Waggon“, in dem Klänge aus den verschiedenen Bahnhöfen und Umgebung gesammelt werden, und ein „Wiedergabe-Waggon“, in dem das akustische Material als Klanginstallation hörbar gemacht wird. Spiritus rector des Projekts ist der kanadische Komponist Robin Minard. An den Haltepunkten entlang der Route werden zusätzliche Veranstaltungen angeboten. Die Deutschlandreise beginnt in Dresden und führt unter anderem nach Berlin, Hamburg, Oldenburg, Moers, Köln, Freiburg, Augsburg und Passau. Endhaltestelle ist Eisenach als geografische Mitte Deutschlands. Vom 10. bis zum 12. September findet dort das Abschlussfestival „mittenDrin“ statt. Informationen unter Telefon 030/31 01 80 80. Die Klänge entlang der Route lassen sich auch im Internet verfolgen: www.sounding-D.net.

Schumann bei Mendelssohn

Gewandhaus Leipzig. Traditionell wird in Leipzig die Saison mit den „Mendelssohn-Festtagen“ eröffnet – zu Ehren des früheren Gewandhauskapellmeisters. Neben Mendelssohn steht in diesem Jahr vor allem das „Geburtskind“ Schumann im Zentrum der Programmgestaltung. Das Gewandhausorchester führt unter Chefdirigent Riccardo Chailly alle vier Sinfonien des gebürtigen Zwickauers auf – in einer Fassung von Gustav Mahler, der Veränderungen an der Instrumentation vornahm. In den „Großen Concerten“ am 20., 21., 25. und 26. August stehen auch Schumanns Instrumentalkonzerte auf dem Programm. Besondere Spannung verspricht der Auftritt des amerikanischen Nachwuchsstars Kit Armstrong mit dem Klavierkonzert a-Moll. Karten und weitere Informationen gibt es unter Telefon 0341/12 70 31 8 oder www.gewandhaus.de.



Kit Armstrong

Foto: Jack Liebeck/PR

Sphärisches Duo

Konzerthaus Dortmund. Seit einigen Jahren hat sich im beschaulichen Island eine kreative Szene für elektronische Musik entwickelt, die Stilelemente aus der heimischen Folklore mit Neuer Musik und Popklängen verknüpft. Zu den umtriebigsten Künstlern dieses musikalischen Nische gehört die Cellistin Hildur Gudnadóttir, deren melancholisch-sphärische Melodielinien bereits den Sound von Gruppen wie Múm oder Pana Sonic prägten. Am 24. August wird sie gemeinsam mit dem japanischen Pianisten Keiichiro Shibuya in Dortmund zu hören sein. Beide Musiker spielen mit Instrumenten, bei denen der Klang live elektronisch modifiziert wird, dadurch eröffnen sich faszinierende Klangwelten. Karten und weitere Informationen gibt es unter Telefon 0231/22 696 200 oder www.konzerthaus-dortmund.de.



Adäquater Rahmen, auch für elektronische Klänge: das Konzerthaus Dortmund.

Foto: PR